

# NABU Podiumsdiskussion mit den Landratskandidaten

Grenztrail, Windkraft, Landschaftspflegeverband, Tourismuskonzept, Ökologischer Landbau und Pflege von Straßenrändern - sechs Kernthemen standen im Mittelpunkt der Podiumsdiskussion mit den beiden Landratskandidaten Dr. Reinhard Kubat und Jürgen van der Horst im Dorfgemeinschaftshaus Altenlotheim. Die Veranstaltung stieß auf große Publikumsresonanz, über 60 Zuhörer füllten den Saal. Viele beteiligten sich an der Diskussion und brachten eigene Statements ein.

NABU-Kreisvorsitzender Heinz-Günther Schneider leitete die Veranstaltung und führte aus, dass der NABU kreisweit über 4500 Mitglieder zählt und der Schutz der Natur einen immer größeren Stellenwert in der Bevölkerung genieße.

Nachfolgend die Kernaussagen der Kandidaten zu den einzelnen Themen:

## **Grenztrail**

Der NABU befürchtet durch die Neuanlage von rund 200 km Trailstrecken in 14 Gemeinden eine hohe Störungswirkung auf Tiere in unberührten Waldgebieten. Er fordert daher eine Reduzierung der geplanten Strecken und enge Einbindung ehrenamtlicher Naturkenner bei der Streckenplanung.

Kubat: „Das Fahrradfahren liegt voll im Trend, die Idee ist ein verbindender Weg zwischen den Gemeinden, ich habe versprochen, dass die Verbände eingebunden werden, sobald wir konkrete Streckenvorschläge haben. Es ist besser, wir kanalisieren den Radverkehrs als ihn in der freien Natur laufen zu lassen. Parallel dazu haben wir auch ein Projekt zur Verbesserung des Alltagsradverkehrs auf den Weg gebracht.“

van der Horst: „Das ist ein besonderes touristisches Projekt, für das Marketing braucht es eine gewisse Dimension. Jetzt kommt es zur Nagelprobe, ob wir gemeinsam mit Jägern und Naturschützern geeignete Trails finden. Strukturierte Trails haben Steuerungswirkung, das Wildfahren wird deutlich reduziert. Wir stehen zu einem kritischen Prüfverfahren.“

## **Windkraft - Geplante Anlagen am Mühlenberg bei Herzhausen**

Der NABU lehnt die vom VEW geplanten Anlagen aus Artenschutzgründen und wegen der Nähe vom Nationalpark Kellerwald-Edersee ab. Dazu wurde eine 70-seitige Stellungnahme eingereicht, die jetzt von Fachbehörden geprüft und abgewogen wird.

van der Horst: „Der Mühlenberg ist eine Einzelfallbetrachtung, es gibt ein komplexes Genehmigungsverfahren. Ich stehe für den Ausbau der Windenergie, der Tourismus leidet nicht darunter.“

Kubat: „Wir haben uns schon von vielen Flächen verabschiedet aus Naturschutzgründen. Irgendwo muss die Energie herkommen. Dieser verrückte Mühlenberg, ich verstehe die Welt nicht mehr. Ich empfehle jedem, sich den geplanten Standort selbst anzuschauen. Ich halte daran fest, auf dem Mühlenberg werden Windkraftanlagen gebaut“.

### **Tourismuskonzept Ederseeregion**

Wohnmobilstellplätze, Seilbahnpläne, Campingplätze, Verkehrslenkung - der NABU forderte ein Gesamtkonzept für die touristische Entwicklung des Edersee im Einklang mit der einzigartigen Natur.

Kubat: „Ein Entwicklungsplan ist nötig, aber schon bei der Nationalparkerweiterung haben wir intensiv diskutiert, wie ich die Gemeinden noch entwickeln können“.

van der Horst: „Die Planungen müssen abgestimmt werden, liegen aber jeweils in der Hoheit der Städte und Gemeinden. Ich glaube nicht, dass das Seilbahnprojekt an diese Stelle verwirklicht wird, es gibt hohe Hürden bei der Genehmigung“.

### **Ökologischer Landbau**

Der NABU stellt den Verlust vieler Feldvogelarten wie Kiebitz, Rebhuhn oder Braunkehlchen fest. Schuld daran sei die verfehlte Landwirtschaftspolitik der EU. Kreisvorsitzender Schneider fragte, welche Einflussmöglichkeiten der Landkreis besitze.

van der Horst: „Der Landkreis muss sich als Partner verstehen, um Landwirte zum Umstieg auf ökologische Landwirtschaft zu beraten und zu begleiten. Flurbereinigungen müssen anders laufen, um Strukturen in der Landschaft zu schaffen. Alles geht nicht gegen, sondern nur mit den Landwirten“.

Kubat: „Die Veränderungen in der Landwirtschaft machen mir große Sorgen. Bei der Neuverpachtung von Domanialflächen verbieten wir den Pestizideinsatz. Ein Alarmzeichen sind viele rote Gebiete wegen dem Trinkwasserschutz. Durch die Ökomodellregion wollen wir den Anteil von ökol. Landbau von 12 auf 25 % steigern. Es ist grausam, was mit den Wegeseitenrändern passiert. Exemplarisch haben wir zwei Kommunen durchgemessen, wir müssen die Randstreifen zurückholen, danach mähen und das Mahdgut abtransportieren.“

Für den Erhalt des Mengerinhäuser Schlachthofes müssen rund 4 Mio. Euro investiert werden, das muss die Genossenschaft entscheiden. Es gibt Förderzusagen.“

van der Horst: „Der Schlachthof ist ein schwieriges Thema. Es ist nicht mit Zuschüssen getan. Wir müssen da anders rangehen und kreativ werden, neue Strukturen entwickeln. Bio reicht nicht, wir müssen regionales Bio erzeugen.“

### **Landschaftspflegeverband**

Der NABU begrüßt die Gründung des Landschaftspflegeverband, fordert aber mehr Unterstützung durch den Landkreis, da die Mitarbeiter durch die Gelder aus der Landesförderung bisher nur in Natura 2000 Gebieten tätig werden dürfen.

Kubat: „Der LPV ist mit 2,5 Stellen ausgestattet, der Landkreis stellt künftig dauerhaft 95000 Euro zur Verfügung. Zusätzlich gibt es demnächst eine Fachkraft für die Beratung von Städten und Gemeinden, damit solche Gärten des großen Grauens wie im Frankenger Bockental, ich meine die Steinwüsten, nicht überall entstehen. Wir haben auch eigene Mittel im Fachdienst Umwelt, um Projekte wie zum Beispiel für die Kreuzkröte zu verwirklichen. Um die Schafhaltung für die Landschaftspflege zu erhalten, plane ich auch neue Schritte und denke an eine kommunale Schafherde mit einem angestellten Schäfer.“

van der Horst: „Wir suchen immer Projekte für Ausgleichmaßnahmen, der Landschaftspflegeverband ist für uns ein wichtiger Partner“.

### **Gehölzpflege entlang von Straßen**

Der NABU kritisiert seit Jahren den übermäßigen Rückschnitt von Gehölzen entlang von Straßen. Die Kandidaten wurden gefragt, welchen Einfluss der Kreis auf die Pflege der Kreisstraßen besitze.

van der Horst: „Man sollte sich an einen Tisch setzen. Hessen Mobil ist kein Dienstleister für den Kreis, sondern hat hessenweite Vorgaben. Es geht um die Verkehrssicherheit. Die Mahd von Straßenrändern ist eine Kostenfrage und oft auch ein logistisches Problem.“

Kubat: „Es gibt jedes Jahr Gespräche zwischen Hessen Mobil und der Unteren Naturschutzbehörde. An erster Stelle steht die Sicherheitsfrage. Wir müssen über Mahd und Abtransport statt Mulchen reden.“